

schutz und weiterer, an der Thematik interessierter Behörden und Planungsbüros zusammen.

Auf der Tagesordnung standen neben dem Grundsatzreferat vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt, das von Herrn Dr. Kamm vorgetragen wurde, 9 Diskussionsbeiträge zu den Anforderungen und Ergebnissen der Landschaftsrahmenplanung in den Bundesländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

Am Vormittag berichteten Vertreter aus dem Land Brandenburg über ihr Instrumentarium und ihre Erfahrungen bei der Aufstellung dieser Planwerke. Von Mitarbeitern des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt wurde zu den fachlichen Anforderungen und zum Stand der Planbearbeitung referiert. Dabei wurde konstatiert, daß mittlerweile alle Landkreise und kreisfreien Städte bei der Erfassung und Bewertung der Schutzgüter "Arten und ihre Lebensgemeinschaften", "Boden", "Wasser", "Luft/Klima" und "Landschaftsbild" oder sogar schon bei der Bearbeitung des Ziel- und Handlungskonzeptes sind. Der Abschluß der Planungen wird im wesentlichen 1994 und 1995 erfolgen.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Vortragens von Erfahrungen aus einzelnen Landkreisen sowie der Diskussion von Inhalten

und Arbeitsmethoden bisheriger Ergebnisse. Dabei wurden Möglichkeiten von Aussagen zu den einzelnen Schutzgütern und ihre Grenzen auch in bezug auf das Handlungskonzept (Maßnahmen des Naturschutzes, Anforderungen an die Nutzungen, ...) herausgearbeitet. Durch die Vorträge wurde deutlich, daß sich die Landschaftsplanung nicht nur auf den Arten- und Biotopschutz beschränken kann, sondern alle Schutzgüter ausgewogen berücksichtigen muß. Im Mittelpunkt der Diskussion stand insbesondere das Handlungskonzept, sein Konkretisierungsgrad und die Form seiner Umsetzung in der Praxis, was speziell beim Schutzgut Landschaftsbild als problematisch angesehen wurde. Mit der bevorstehenden Veröffentlichung des Landschaftsprogrammes von Sachsen-Anhalt wird sicherlich noch manche inhaltliche und begriffliche Unklarheit ausgeräumt werden können. Es ist vorgesehen, die Beiträge des Erfahrungsaustausches als Tagungsmaterial zu veröffentlichen.

Steffen Szekely
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Abt. Naturschutz
Reideburger Str. 47-49
06116 Halle

Schrifttum

Buchbesprechung

Benninghausen, Friedo: Feldbestimmungsschlüssel für Kaulquappen. - Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverband Niedersachsen e. V. Hannover: Eigenverlag, 1993. - 13 S. - 11 farbige Bildtafeln

Die sichere Bestimmung einheimischer Froschlurche ist insbesondere durch eine Kombination äußerlicher (Morphologie und Färbung), akustischer und ökologischer Merkmale mit einiger Erfahrung auch unter Geländebedingungen gut möglich. Dabei wirken das relativ kleine Artenspektrum und die Möglichkeit zu dessen Eingrenzung aufgrund der Habitatgegebenheiten begünstigend. Wesentlich schwie-

riger hingegen stellt sich die sichere und schnelle Ansprache von Larvenstadien dar. "Konventionelle" Schlüssel gehen von einer Reihe von Körpermaßen und -indizes aus, die nur unter Zuhilfenahme von Vergrößerungsgeräten (Lupe, Binokular, Mikroskop) meß- und auswertbar sind. Entscheidend sind zum Beispiel Lagebeziehungen von Spiraculum und Analröhre zum Flossensaum, Nasenloch- und Augenabstand sowie die Architektur des Mundfeldes (Zähnenreihen) einschließlich der marginalen Papillen. Der vorliegende "Feldbestimmungsschlüssel für Kaulquappen" versteht sich als methodische Neuheit, indem er entsprechend seiner Eigenwerbung bewußt auf wissenschaftliche Untersuchungen und die Verwendung oben genannter Merkmale verzichtet.

Geboten werden 11 wasserdichte Farbtafeln mit maßstabsgetreuen Farbphotografien von Larven in unterschiedlichen Entwicklungsstadien und drei Betrachtungsebenen (Ober- und Bauchseite sowie Seitenansicht). Der Nutzer soll in die Lage versetzt werden, lediglich mit wenigen Kontur- (Umriß von Körper- und Flossensaum) und vor allem Färbungsmerkmalen die Larven der einheimischen Arten ansprechen zu können. Diesem Anspruch wird das Werk nicht gerecht, was unter anderem durch die große Variation in der Färbung begründet liegt. Diese ist - wahrscheinlich drucktechnisch bedingt - nicht immer natürlich, sondern oft zu dunkel wiedergegeben, was die fotografischen Leistungen des Autors in keinsten Weise schmälern soll. Die Zusammenfassung von *Rana ridibunda*, *R. esculenta* und *R. lessonae* zu einen Grünfrosch-Komplex ist noch akzeptierbar, die gegebene Nichtunterscheidbarkeit von Moor- und Grasfrosch jedoch keinesfalls. Auch dürfte die Trennung früher Larvenstadien der Kreuz- und Erdkröte bei ausschließlicher Benutzung dieses Schlüssels nahezu unmöglich sein. Die vollkommen auf Norddeutschland bezogenen Verbreitungsangaben weisen bei einigen Arten (Rotbauchunke, Wechselkröte) grobe Fehler auf. Der Rezensent beharrt auf der Weiterverwendung der bisher üblichen Bestimmungsmerkmale und sieht diesen Schlüssel als eine brauchbare illustrative Ergänzung.

Der Bezug ist möglich über den Naturschutzbund (NABU), LV Niedersachsen e. V., Calenberger Str. 24, 30169 Hannover. Der Einzelpreis beträgt 14,- DM zzgl. 3,- DM Versandkosten, Mengenrabatte werden gewährt.

F. Meyer

Buchbesprechung

Rösler, Markus: Erhaltung und Förderung von Streuobstwiesen - Analyse und Konzept - Modellstudie, dargestellt am Beispiel der Gemeinde Boll. - Bad-Boll: Gemeinde Boll, 1992. - 261 S. - 26 Abb. - 42 Tab. - 49 Graph.

Der Begriff Streuobst hat in der letzten Zeit in der naturschutzfachlichen und -politischen Diskussion einen beachtlichen Aufschwung erlebt. In den vergangenen Jahren wurden auch in den Kreisen des Landes Sachsen-Anhalt die Streuobstbestände erfaßt. Dabei wurde der Begriff stark gedehnt, so daß von der Erfassung vom Straßenobst bis zum ländlichen Hausgarten, vom historischen Obstbestand auf den Deichen der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft bis zu den traditionellen Streuobstwiesen des Hügellandes alle möglichen Obstbestände erfaßt wurden. Spätestens bei der amtlichen Mitteilung an den Grundstückseigentümer, daß sein Obstbaumbestand als geschützter Biotop gemäß § 30 des NatSchG LSA eingestuft wurde, begann die Diskussion, was unter einer Streuobstwiese zu verstehen und was als Streuobstwiese zu schützen sei.

Zur Klärung dieser Diskussion trägt ganz wesentlich das vorliegende Buch von Markus Rösler bei. Erstmals in Deutschland wird damit eine umfassende Studie zur Entwicklung und Erhaltung des Streuobstanbaus vorgelegt. Beispielfür alle Kommunen werden konkrete Zahlen für Entstehung, Bestand und Rückgang, Ökologie und Nutzung, Verwertung und Vermarktung, Sozio-Ökonomie und Verbraucherverhalten, Planung und Bewirtschaftungszuschüsse aufgeführt sowie durch zahlreiche Bilder, Tabellen und Grafiken anschaulich dargestellt. Vergleiche mit Bestandserhebungen anderer Streuobstbestände in Mitteleuropa, differenzierte Diskussionen zur Problematik von Kostenkalkulationen, Brutvogelbestandsaufnahmen, Unterschutzstellungen und Fördermodellen sowie ein Einblick in ein optimales Vermarktungsmodell runden den umfangreichen Analysenteil ab.

Nicht in die Analyse einbezogen wurde die Ermittlung der Sortenvielfalt. So steht die optimistische Annahme, daß in Deutschland noch über 1000 Apfelsorten existieren, für sich. Schön wäre es! Doch das Problem der Generosion steht scharf im Raum. Eine intensive Diskussion dieses Problems wäre ein weiteres tra-